

Из фондов Российской государственной библиотеки

Handbuch der alten Geographie. band 1.
Historische Einleitung und mathematische
und physische Geographie der Alten

Москва
Российская государственная библиотека
2004

Handbuch
der
alten Geographie,
aus den Quellen bearbeitet

von

Albert Forbiger,

Doktor der Philosophie, Konrektor an der Nikolaischule zu Leipzig u. s. w.

Erster Band.

Historische Einleitung

und

mathematische und physische Geographie der Alten.

Mit 6 Karten und 4 Tabellen.

Leipzig,

Verlag von Mayer und Wigand.

1842. 48

V o r r e d e.

Ogleich an Werken über die alte Geographie gerade kein Mangel ist, so fürchte ich doch nicht, dass man das vorliegende für ein überflüssiges Unternehmen erklären werde, da es an einem dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechenden und für den Lehrer derselben, so wie für den Gelehrten überhaupt, bestimmten Handbuche der alten Geographie in der That noch gänzlich fehlt. Das *Mannert'sche* Werk ist, seinen hohen Preis und seinen den Gebrauch erschwerenden Umfang ganz abgerechnet, zum Theil wenigstens schon veraltet und unbrauchbar geworden, auch, trotz seiner Weiterschweifigkeit, in mancher Beziehung, besonders was die gänzlich vernachlässigte mathematische und physische Geographie betrifft, höchst mangelhaft, das sonst sehr vorzügliche *Uckert'sche* aber scheint leider unvollendet zu bleiben, da seit vollen zehn Jahren nichts weiter davon erschienen ist, und würde, selbst wenn noch Hoffnung zu seiner Fortsetzung und einstigen Vollendung vorhanden sein sollte, doch seines durch den grossen Umfang bedingten Preises wegen nur Wenigen zugänglich werden. So ist denn auch der Gelehrte jetzt grösstentheils nur an die übrigen kleineren Hand- und Lehrbücher der alten Geographie gewiesen, die aber, selbst das beste unter ihnen, das *Schirlitz'sche*, nicht ausgenommen, alle mehr den Schüler, als den Lehrer, im Auge haben, und wie für jenen gewöhnlich viel zu viel, so für diesen wieder viel zu wenig enthalten. Daher ist zu hoffen, dass ein das Interesse des Gelehrten berücksichtigendes Handbuch der alten Geographie von mittlerem Umfange und mässigem Preise für eine

willkommene Erscheinung erklärt werden wird, wenn es anders nur zweckmässig eingerichtet ist, und gerechten Anforderungen entspricht. Ob und wie weit dies nun bei meinem Werke der Fall ist, mögen sachkundige Richter entscheiden; dass ich es wenigstens an redlichem Fleisse nicht habe fehlen lassen, werden hoffentlich alle anerkennen, und dass ich nicht, wie einige andere Verfasser alt-geograph. Lehrbücher, blos die Vorarbeiten von Mannert, Uckert, Gossellin u. s. w. benutzt habe, sondern dass es mit den Worten des Titels „aus den Quellen bearbeitet“ seine Richtigkeit habe, wird schon ein Blick auf die vorausgeschickte historische Einleitung zeigen. Bei einer sorgfältigern Prüfung und genaueren Vergleichung des Buches mit den Werken der eben Genannten aber wird sich fast auf jeder Seite Etwas darbieten, was man bei jenen entweder ganz vergebens sucht, oder doch anders und minder richtig dargestellt findet, und zwar wird man bei mir keine einzige Behauptung ohne aus den Alten selbst entlehnte Zitate aufgestellt sehen, die auch wirklich beweisen, was sie beweisen sollen, während bei den Arbeiten meiner Vorgänger dies nicht immer der Fall ist*). Dabei bin ich jedoch weit davon entfernt, das

*) Ich muss hier leider, bei aller Anerkennung seiner sonstigen Trefflichkeit, namentlich das *Uckert'sche* Werk, dessen Zitate von Andern oft ohne alle Prüfung nachgeschrieben werden, einer grossen Flüchtigkeit und Unzuverlässigkeit in dieser Hinsicht zeihen, und glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, dass fast der vierte Theil der ganzen in ihm enthaltenen Zitatenmasse unrichtig sei, und sich entweder gar nicht auf den im Texte behandelten Gegenstand beziehe, oder doch wenigstens nicht das beweise, was er gerade beweisen soll. Ich kann nicht sagen, wie viele Mühe mir diese Prüfung der Uckert'schen Zitate gekostet hat, da ich bei einer solchen Menge von Fehlern am Ende gegen die Richtigkeit eines jeden misstrauisch werden musste, und wie viele Hunderte derselben ich stillschweigend berichtigt habe. Eine prüfende Vergleichung aller aber war mir in meinen Verhältnissen unmöglich; und habe ich daher namentlich bei minder zugänglichen Schriften des Alterthums oder bei solchen, die meinem Quellenstudium zu fern lagen, der Vollständigkeit wegen mitunter auch ein Zitat Uckert's ohne weitere Prüfung in mein Buch aufgenommen, so möge man mir diess zu gute halten und, wenn es falsch befunden werden sollte, nicht mir die Schuld davon beimessen. Ein andrer Uebelstand des Uckert'schen Werks ist der, dass die einzelnen

Verdienst der Letzteren herabsetzen zu wollen, erkenne es vielmehr mit voller Ueberzeugung und inniger Dankbarkeit an, und mache kein Hehl daraus, dass ich bei meinem Buche namentlich die Werke von Mannert und Uckert fleissig benutzt, und letzteres besonders der von mir gegebenen Uebersicht der mathematischen und physischen Geographie der Alten zum Grunde gelegt habe. Was nun aber den Plan meines Werkes betrifft, so bedarf zuerst der Umfang der vorausgeschickten historischen Einleitung, von welchem vielleicht Mancher urtheilen wird, dass er in keinem gehörigen Verhältnisse zum Ganzen stehe, eine Rechtfertigung. Da sich nämlich bei keiner Wissenschaft der Standpunkt so schnell und häufig verändert, als bei der Geographie, welche, namentlich im Zeitalter ihrer ersten Entwicklung, genau genommen für jedes Jahrhundert ihre besondre Darstellung verlangt, der Vortrag der politischen Geographie aber (im 2. Theile meines Handbuchs) sich im Ganzen doch nur an ein fest bestimmtes Zeitalter anschliessen kann, wenn er nicht, wie in den meisten, um nicht zu sagen — allen, vorhandenen Lehrbüchern der alten Geographie, ein Gewirr der verschiedensten und einander oft geradezu widersprechen-

Schriftsteller, ohne besonders hinzugefügte Notiz, bald nach dieser, bald nach jener Ausg. citirt werden, und ich bemerke daher, dass ich die Zitate, wo möglich, alle auf eine und dieselbe Ausgabe eines Schriftstellers zurückgeführt habe. So citire ich z. B. den Strabo, den Uckert, ohne diess besonders anzuzeigen, bald nach Casaubonus, bald nach Almeloveen, bald nach Tzschucke anführt, überall nach Casaubonus (dessen Seitenzahlen sich auch von Almeloveen beigeschrieben finden), und wo ich die von Uckert benutzten Ausgaben nicht zur Hand hatte, habe ich seinen Zitaten die Seitenzahlen der von mir gebrauchten Ausgaben (z. B. bei Hippokrates und Galenos der Kühn'schen) beigefügt. Wo eine Eintheilung nach Kapiteln und Paragraphen Statt findet, habe ich natürlich diese vorgezogen, übrigens aber den Plato nach Steph. (oft auch zugleich nach der Bip.), den Athenäus nach Schweighäuser, Plutarch's moral. Schriften nach Reiske (bisweilen auch, da mir Reiske's Ausg. nicht immer zur Hand war, nach Hutten, dann aber stets mit Hinzufügung des Namens) den Aristoteles nach dü Val (Paris. 1629.), den Sextus Empiricus nach Fabricius (Lips. 1718.), den Geminius, Achilles Tatius und Hipparchus nach Petavius (Uranol. Antverp. 1703.), den Stephanus Byz. nach Pinedo (Amstel. 1678.) citirt u. s. w.